



## „Ich habe auch geweint“

**Lesung** „Frauen gegen Hitler“: Die bekannte Historikerin Martha Schad erinnert an bittere Schicksale während der Gewaltherrschaft des Dritten Reiches

VON PETER BAUER

**Krumbach** Dieser Tag wird ihn nie loslassen. „Der 5. August gehört zu den schwierigen Tagen in meinem Leben. Manchmal habe ich ihn verdrängt. Oft hatte ich das Gefühl, mich zu diesem Tag nicht richtig verhalten zu können. Meine Mutter hat sich am 2. August endgültig von mir verabschieden müssen. Ihre Mutter nahm mich in Empfang. Ohne es zu merken, hatte ich das Frauengefängnis verlassen. Ein Ort, in dem ich über acht Monate vielleicht die beste und behütetste Zeit meines Lebens verbracht hatte. Erst viel später habe ich begriffen, was das mit ihr und mit mir passiert war.“ Diese Zeilen schreibt der Berliner Historiker Hans Coppi im Jahr 2003. Sein Leben begann im Gefängnis. Dort hatte ihn seine Mutter Hilde zur Welt gebracht.

Was „passiert“ mit Hilde Coppi an jenem 5. August 1943? Hilde Coppi ist zum Tode verurteilt, Hitler hatte ihr Gnadengesuch abgelehnt. Am 5. August wird Hilde Coppi in Berlin-Plötzensee durch das Fallbeil enthauptet. Bei der Lesung im Rahmen des Literaturherbstes im Mittelschwäbischen Heimatmuseum ruft die Augsburgische Historikerin Dr. Martha Schad ihren bitteren Lebensweg noch einmal in Erinnerung.

### Auch so etwas wie eine Rückkehr

„Frauen gegen Hitler“ hat sie ihr Buch genannt. Sie schildert die Schicksale von Frauen, die ihre Kritik und ihren Widerstand gegen die Gewaltherrschaft der Nazis mitunter mit dem Leben bezahlen. Rund 60 Zuhörer sind zur Lesung ins Heimatmuseum gekommen. Für Martha Schad, die einige Zeit in Krumbach gewohnt hat, ist es auch so etwas wie eine Rückkehr. Sie sitzt vorne, am schlichten Tisch. Reduzierte Atmosphäre, die Gedanken ganz bei den „Frauen gegen Hitler“.

Viele ihrer Namen sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten, Hilde Coppi ist eine von ihnen. Zusammen mit ihrem Mann Hans schließt sich Hilde, die als Sachbearbeiterin bei der Reichsversicherungsanstalt in Berlin beschäftigt ist, der Widerstandsorganisation „Rote Kapelle“ an. Schon in ihrer Schulzeit hatte sie Kontakte zu kommunistischen Jugendlichen. Im September 1942 wird die hoch-



**Bewegende Schicksale:** Historikerin Martha Schad las im Nazarenensaal des Heimatmuseums aus ihrem Buch „Frauen gegen Hitler“. Foto: Peter Bauer

schwängere 34-Jährige zusammen mit ihrem Mann verhaftet und in das Frauengefängnis in der Berliner Barnimstraße überführt. Ihr Mann wird im Dezember 1942 hingerichtet. Einige Tage zuvor, am 27. November 1942 hatte Hilde Coppi ihren Sohn Hans zur Welt gebracht. „Ein Glück, daß das kleine Hänschen noch bei mir ist, in seinem Interesse muß ich mich sehr zusammennehmen“, schreibt Hilde Coppi nach der Hinrichtung ihres Mannes. Dann kommt der 5. August 1943.

Jahrzehnte später begibt sich Historikerin Martha Schad auf Spurensuche. „Ich habe auch geweint“, sagt sie an diesem Abend im Heimatmuseum. Immer habe sie sich gefragt, was denn aus „Hänschen“ geworden sei. In einem Berliner Te-

lefonbuch entdeckt sie den Namen Hans Coppi. Ein Anruf. Am anderen Ende der Leitung sagt eine Stimme: „Ich bin Ihr Hänschen“. Mit dem Historiker Hans Coppi sei inzwischen eine Freundschaft entstanden. Aber immer wieder ist da dieser 5. August. Er wird auf seine Weise zum Symbol für das Gewaltregime der Nazis.

„Frauen gegen Hitler“: Über Männer des Widerstandes sei ja bereits sehr viel geschrieben worden, insbesondere über den 20. Juli und die „Weiße Rose“. Doch Widerstand sei noch weit mehr als das gewesen, erklärt Martha Schad. In ihrem Buch schildert sie eine Reihe von Schicksalen. Zum Beispiel den Lebensweg der Pazifistin Constanze Hallgarten, die Hitler bereits in den

frühen 20er Jahren in München reden hört und entsetzt ist von diesem „halbgebildeten Schreier“. Wir begegnen im Buch „Frauen gegen Hitler“ auch der bekannten amerikanischen Journalistin Dorothy Thompson, der es gelingt, Anfang der 30er Jahre mit Hitler ein Interview zu führen, das die ganze Tiefe eines menschlichen Abgrundes offenlegt.

### Remarques Schwester wurde im Jahr 1943 hingerichtet

Da ist auch Elfriede Scholz, jüngere Schwester des Autors Erich Maria Remarque („Im Westen nichts Neues“), der 1938 ausgebürgert worden war. Elfriede Scholz wird im Dezember 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Gerade die individuellen Schicksale, die Martha Schad beschreiben, würden den Charakter der NS-Gewaltherrschaft sichtbar werden lassen, sagt Museumsleiter Thomas Heitele. Aber da ist an diesem Abend auch der Blick auf eine Welt des Anstands und der Menschlichkeit. „Hänschen“ Coppi steht dafür.

### Bei uns im Internet

Mehr Infos zum Literaturherbst unter [www.mittelschwaebische-nachrichten.de](http://www.mittelschwaebische-nachrichten.de)

### Zur Person

## Gegen das Vergessen



**Dr. Martha Schad** ist 1939 in München geboren. Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Augsburg.

Bekannt wurde Martha Schad durch eine ganze Reihe von Buchveröffentlichungen, unter anderem auch über Elisabeth von Österreich und Ludwig II. Sie ist Autorin von „Sie liebten den Führer – wie Frauen Hitler verehrten“ und „Frauen gegen Hitler“. Dieses Buch, das 2001 erstmals erschien, kam 2010 in einer überarbeiteten Neuauflage heraus. Im Rahmen des Krumbacher Literaturherbstes war Martha Schad im Heimatmuseum zu Gast und las aus „Frauen gegen Hitler“, deren Namen immer mehr in Vergessenheit geraten (pm/pb)